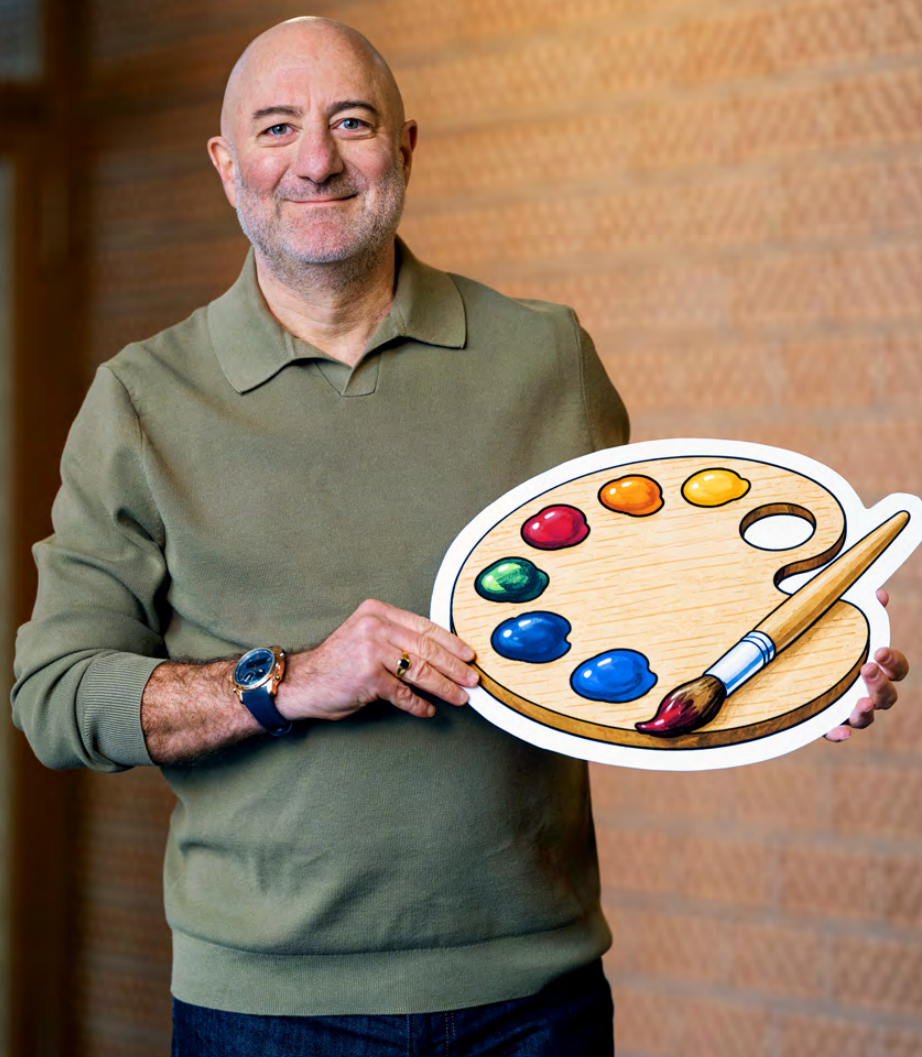


Wir sind Birmensdorf

«Unsere Arbeit macht das Leben in Birmensdorf bunter und schafft Heimat»



Giovanni Feola

leitet seit Januar 2026 in der Gemeinde Birmensdorf den Bereich Gesellschaft. Zuvor war er in der Stadt Zürich als Leitung Betreuung und Schulleiter tätig und dann in Wädenswil für die Gesamtleitung von sieben Standorten für Tagesstrukturen zuständig. Der Sozialpädagoge ist auch Buchautor und als Coach tätig. Giovanni Feola studierte unter anderem CAS Führen einer Bildungsorganisation PH und Business Transformation Management an der Hochschule für Wirtschaft Zürich HWZ.

Bei unserem regelmässigen Blick hinter die Kulissen der Gemeindeverwaltung stellen wir Ihnen die Menschen vor, die für Birmensdorf arbeiten. So auch Giovanni Feola, Bereichsleiter Gesellschaft, der zwar erst seit ein paar Monaten bei der Gemeinde arbeitet, sich aber «sein» Birmensdorf schon jetzt gerne als grosses Gemälde voller farbiger Punkte vorstellt.

Herr Feola, warum ist diese Farbpalette das passende Symbol für Ihre Arbeit?

Das ist vielleicht etwas philosophisch, doch ich sehe unser Team wie einzelne Farbpunkte auf einer Leinwand. So ist es auch mit unserer Arbeit: Jeder Beitrag, jede Begegnung und jede Entscheidung trägt dazu bei, das soziale Miteinander in Birmensdorf zu stärken und den Birmensdorferinnen und Birmensdorfern zugutezukommen. Gleichzeitig sind auch die Birmensdorferinnen und Birmensdorfer selbst Teil dieses Bildes. Jede und jeder bringt eigene Farben, Erfahrungen und Perspektiven ein. Erst das Zusammenspiel all dieser unterschiedlichen Farbtöne ergibt das grosse Gemälde, das unser Dorf ausmacht und ihm seinen einzigartigen Charakter verleiht.

Was gehört alles zu Ihrem Bereich?

Sehr vieles, was das Zusammenleben in Birmensdorf prägt, dürfen wir betreuen und mitgestalten. Unsere Abteilung mit 8 Mitarbeitenden kümmert sich um Jugend, Familien, Senioren und Asylwesen genauso wie um soziale und finanzielle Unterstützung.

«Unsere Abteilung mit 8 Mitarbeitenden kümmert sich um Jugend, Familien, Senioren und Asylwesen genauso wie um soziale und finanzielle Unterstützung.»

Wie sieht ein typischer Arbeitstag im Bereich Gesellschaft aus?

Kein Tag ist gleich. Mal sprechen wir mit Familien, mal mit Vereinen, mal mit Menschen in schwierigen Situationen. Genau diese Nähe zu den Menschen macht die Arbeit spannend. Mein ganz persönlicher Arbeitstag beginnt in der Regel damit, dass ich gleich nach dem Ankommen im Büro eine halbe Stunde lang die wichtigsten E-Mails beantworte und mir erst dann den ersten Kaffee gönne. Wie eine erste kleine Belohnung.

Welche Projekte beschäftigen Sie aktuell?

Der Gemeinderat hat beschlossen, der Jugendarbeit mehr Gewicht zu geben. Deshalb wird mein Team um eine Stelle ausgebaut, das gibt einiges an Vorbereitungsaufwand. Auch

das Asylwesen braucht viel Aufmerksamkeit, die Menschen genauso wie die Finanzen.

«Der Gemeinderat hat beschlossen, der Jugendarbeit mehr Gewicht zu geben. Deshalb wird mein Team um eine Stelle ausgebaut.»

Wo spüren die Birmensdorferinnen und Birmensdorfer die Arbeit Ihres Bereichs am meisten?

Unsere Arbeit spürt man dann, wenn man sich in Birmensdorf zu Hause fühlt. Wir vernetzen die Einwohnerinnen und Einwohner, unsere Vereine und Angebote. Das alles führt schliesslich zu einem Gefühl von Heimat – leben, nicht nur wohnen.

Was sind weitere Herausforderungen?

Für mich persönlich war es der Wechsel in die Gemeindeverwaltung. Bisher war ich in der Primarschulverwaltung tätig sowie als Schulleiter, Sozialarbeiter im Massnahmenvollzug und Coach. Also immer in einer Nische, mit ganz spezifischen Anspruchsgruppen beschäftigt. In der Gemeinde habe ich es nun mit allen, also wirklich allen Menschen hier zu tun. Wunderbar, spannend und eben auch herausfordernd.

«Wir vernetzen die Einwohnerinnen und Einwohner, unsere Vereine und Angebote. Das alles führt zu Begegnungen, Unterstützung, Zusammenhalt im Dorf. Zu einem Gefühl von Heimat.»

Welches Missverständnis über Ihren Beruf begegnet Ihnen immer wieder?

Dass wir «lockere Sozialarbeiter mit Jesus-sandalen und Wollsocken» sind. Erstens ist bei uns schon kleidermässig niemand so unterwegs. Zweitens sind wir ein Team von hochmotivierten Fachleuten, die einen komplexen Job erledigen.

Was begeistert Sie an Ihrem Beruf?

Ich bin zwar in der Schweiz geboren und aufgewachsen, habe aber von meinen Eltern her auch ein italienisches Zuhause, eine Kleinstadt in der Gegend von Neapel. Von dort habe ich das romantische Bild einer Gemeinde, die eine Gemeinschaft ist. Ein Dorfplatz, auf dem die Alten, die jungen Eltern, die Kinder und die Halbwüchsigen sitzen und sich alle miteinander austauschen. Diese Beziehung über die Generationen hinweg ist vielleicht ein verklärtes Ideal, doch trotzdem motiviert mich diese Idee. Das ist eine Richtung, in die ich auch hier arbeiten möchte. Junge, Familien, Senioren, Vereine – Birmensdorf als lebenswerte Nachbarschaft. Heimat. Und genau daran kann ich mit meinem Team arbeiten.

«Ich habe das romantische Bild einer Gemeinde, die eine Gemeinschaft ist. Ein Dorfplatz, auf dem die Alten, die jungen Eltern, die Kinder und die Halbwüchsigen sitzen und sich alle miteinander austauschen.»

In einem Satz: Wie würden Sie Ihre tägliche Arbeit beschreiben?

Kein Satz, nur ein Wort: Sinnvoll!